

[Zurück zur [internetlibrary.html](#)]

Beitrag vom 30. August 2006. Siehe auch die **erweiterte Fassung** vom 13./14. März 2007 unter http://www.weloennig.de/Seminare_anUniversitaeten.pdf

Kurzer Kommentar zu den ID-Seminaren an den Universitäten Köln, Salzburg, Witten/Herdecke, noch einmal Köln, dann an der Universität Kassel sowie an der Akademie Invitare (ebenfalls in Kassel) und am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung in Köln.

Die meisten der Seminare fanden Ende 2005 und in den ersten Monaten des Jahres 2006 statt (genaue Daten zu den Gastgebern möchte ich nicht angeben, um Repressalien gegen diese durch meine zahlreichen Kritiker zu vermeiden). Die Seminare wurden von den Zuhörerschaften allgemein als wertvolle wissenschaftliche Beiträge zur Wahrheitsfindung in der Ursprungsfrage angesehen, *insbesondere auch von der Mehrheit der Zuhörer, die nicht meiner Meinung waren*. Die anschließenden Diskussionen verliefen in der Regel ruhig und sachlich. Dennoch sollte ich nicht unerwähnt lassen, dass eine (wenn auch nur sehr kleine) Minderheit von Zuhörern hin und wieder ausgesprochen irrational reagiert hat (zum Beispiel überschüttete mich ein Zuhörer *nach* dem Vortrag und *nach* der ausführlichen Diskussion mit einer Serie von Begriffen aus der Fäkalsprache. Ich habe mich bei ihm für seinen Beitrag zur rationalen Klärung der von mir vorgetragenen Beispiele bedankt).

Erfreulich empfand ich unter anderem die Einladung nach **Kassel (Akademie Invitare und Universität)**. Auch das Interview und der Kommentar in der *Hessischen Allgemeinen Zeitung* vom 24. Juni 2006 zeigte, dass die Vernunft in den biologischen Ursprungsfragen im deutschen Sprachraum noch nicht ganz ausgestorben ist. Es scheint also noch Hoffnung zu geben - trotz der derzeitigen massiven Bedrohung der Meinungsfreiheit in der Wissenschaft (und damit der Wissenschaft überhaupt) durch atheistisch motivierte Personen*.

***Dazu einige relevante Zitate:**

„[Zum Pluralismus in der Wissenschaft] gehört gerade auch ein offener und repressionsfreier Umgang mit Dissens, also differierenden wissenschaftlichen Konzepten,

Vorgehensweisen und Interpretationsansätzen. Wer auf Schwachstellen, Risiken oder gar Gefahren von ihm kritizierter wissenschaftlicher Forschungsstrategien und Forschungsergebnisse hinweist und dies im Sinne der CUDOS-Kriterien dem offenen und öffentlichen Diskurs zugänglich macht, darf nicht ausgegrenzt oder gar existenziellen Risiken ausgesetzt werden.“

Dieter Deiseroth, Richter am Bundesverwaltungsgericht in Leipzig,

„Die Aggressivität, mit der gegen die amerikanische Wissenschaftlergruppe vorgegangen wird, die sich dem Thema "Intelligent design" widmet, hat nicht viel mit Wissenschaft zu tun. Man mag ihren methodischen Ansatz kritisieren. Die Frage nach der Herkunft des evidenten "intelligent design" im Lebendigen ist eine völlig legitime, ja zum Menschen und seiner Vernunft gehörende Frage.“

Christoph Schönborn, Kardinal, Wien (in theologischen Fragen divergieren unsere Auffassungen jedoch)

„Einsichten in Lebensprozesse können nicht verordnet werden. Die wissenschaftliche Intuition des Einzelnen spielt eine wesentliche Rolle.“

Heinz Saedler, Abteilungsleiter am MPIZ Köln

Internet address of this document: [internetlibrary.html](#)
© 2007 by Wolf-Ekkehard Lönnig - LoennigWE@aol.com
[Disclaimer](#)